

Aus der englischen Wahlbewegung.

Die konservativen Blätter erklären, die Libealen seien durch den niederstimmenden Schlag Ballou's in der Arbeit 3/4 in Schreden verwickelt. Die Wägigen und die Freihändler in Manchester und andern großen Wahlbezirken seien bereits für die Unionisten gewonnen, die jetzt auf eine bedeutende Mehrheit rechnen könnten. Die liberalen Zeitungen sprechen dagegen die Versicherung aus, daß sich die Wähler durch die konservativen Wahlmanöver nicht täuschen lassen würden. Die Konfessionisten hätten eine derartige Furcht vor den Wägigen, daß sie bereitwillig jedes Verprechen gäben, um sich die Stimmen der Wähler zu sichern.

Aus der Fülle von Wählreden sind folgende weitere erwähnt:

Carl o'Grave erklärte in einer Rede in Plymouth zur Verteidigung der Flottenpläne der Regierung, in den Marineverträgen würden jetzt 5000 Mann mehr beschäftigt als zur Zeit des Anstalts der Regierung. Die Vorkontrollen sei der Ansicht, daß es die Kontingente der Flotte sei, den Handel zu unterstützen. Wenn die Flotte so organisiert und verteilt sei, daß sie dieser Aufgabe am besten leisten könne, so würde sie auf dieser Zeit auch am besten für die Verteidigung der Küsten organisiert sein. Zwei Einrichtungen der Flotte wären hauptsächlich für die Verteidigung der Küsten eines jeden Landes, besonders aber für die Großbritannien, in Betracht, erstens die drahtlose Telegraphie, die mehr als alle andere zur Sicherung der britischen Küsten getan habe, und zweitens die Einrichtung der Unterseeboote.

Lord Rosebery sprach am Mittwoch nachmittag in der Freihandelskammer zu Manchester vor einer Versammlung, die von Mitgliedern beider Parteien, größten Theils Radikalen, besucht war. Er erklärte, unter der gegenwärtigen Regierung sei es zu einer sehr ersten Beschränkung der persönlichen Freiheit gekommen, einer Beschränkung, der sich die Vorhörer der heutigen Generation niemals unterwerfen hätten. Lord Rosebery wies sodann ausdrücklich auf die Gefahren hin, die dem Staat aus einer solchen Beschränkung, mit freiem Willen, entstehen könnten. Es gäbe keine größere Gefahr für die Freiheit, als die Einwirkung einer einzelnen Kammer, wie sie von der Regierung vorgehoben worden sei. Nach der gestrigen Erklärung Ballou's sei eine klare Barriere für den Kampf gezogen. Die Vorhörer der Vorrede seien nicht so schüchtern, wie man behauptet habe. Die bevorstehenden Wahlen seien in Leichtfertigkeit und Verleugert Weise und ohne Grund und Herbeigeführt worden. Er selber sei ein ehrlicher Befürworter einer starken, demokratischen zweiten Kammer. Hinter der Regierung rage das Fehlen derer des Sozialismus an, die die Schwärze einer zweiten Kammer entfernen müßten. Er, Radner, beschäufte sich keineswegs, das Oberhaus oder seine auf dem Erblichkeitsprinzip beruhende Zusammenfassung zu verteidigen; er greife es im Gegenteil seit fast 30 Jahren an. Er habe das Vertrauen zu der Nation, daß sie auf die ihr vorgelegten Fragen eine vernünftige Antwort geben werde. Lord Rosebery sprach für kurz Zeit liberaler Terminatiker, hat sich, wie diese Rede zeigt, jetzt bereit gemacht, daß er von einem konservativen Lager noch zu unterscheiden ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Reichs-ungarische Banknotelei ist am Donnerstag den Parlamenten in Wien und Budapest zugegangen. Das Banknotengesetz soll bis Ende 1911 verhängt werden. Im österreichischen Abgeordnetenhaus, das am Mittwoch die Verhandlungen über die Maßnahmen gegen die Fleckepidemie fortsetzte, erklärte der christlich-soziale Charakter Hans, die kleinen Banknote hätten an den Geldbesitzern kein Interesse, und könnten verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleckepidemie, wie die Beschränkung des Einschufes auf Futtermittel, Handelsminister Wetekampfer betonte gegenüber Zeitungsmeldungen von anderslauten Äußerungen des ungarischen Handelsministers, daß der Vater des österreichischen Handelsministers, sowie er, der Handelsminister, — sich erst jetzt entschlossen hätten, sich in Budapest mit den ungarischen Reformministern wegen der Zulassung des von der österreichischen Regierung zur Einfuhr in Umlauf genommenen Kontingents von 10000 Tonnen argentinischen Fleisches verständlich zu machen. Er erklärte, daß die österreichische Regierung die Einfuhrbewilligung bis Ende April 1911 erteilt und sich damit zur Zustimmung des ungarischen Handelsministers und des ungarischen Handelsministers habe verpflichtet halten müssen. Er könne daher nur annehmen, daß die Äußerungen des ungarischen Handelsministers in der Presse falsch wieder gegeben worden seien, und ist überzeugt, daß die nächsten Tage eine entsprechende Aufklärung bringen werden.

Italien. Die Deputiertenkammer trat am Mittwoch in die Diskussion über den Etat des Ministeriums des Äußern ein. Der Minister erklärte sich mit den allgemeinen Richtlinien der italienischen auswärtigen Politik einverstanden und gab dem Wagnis Ausdruck, die Regierung würde sich die Segnungen des Friedens zur Förderung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande, insbesondere auch mit England, das den Protektionismus entgegengehe, zunutze machen. Bruntati hob hervor, der Deal und, der im Begriff ist, in eine neue Reise einzutreten, mache eine größere Gemeinschaft der Beziehungen seiner Väter, eine größere gegenseitige Rücksichtnahme und eine genauere Kenntnis der Bedürfnisse der drei Welttheile notwendig. Eugenio Salvi trat für die Erneuerung des Dreibundes ein, der die unumgänglich notwendige Bündnisse des europäischen Friedens bilde. Bei der Abweisung des Budgets des Ministeriums des Äußern am Donnerstag verhängte die Kammer eine Tagesordnung, durch die die Regierung erwidert wird, daß mit Österreich-Ungarn über die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Konsolidierung des Friedens zu sehen. Die Initiative Italiens könne nur eine günstige Wirkung haben, indem wohl Österreich-Ungarn unter den ungunstigen Umständen leidet, als auch, weil die besprochenen Bündnisse für ein gutes Einvernehmen mit Österreich-Ungarn befähigt seien. Der Minister

betonte, welche Bedeutung die Friedensinitiative haben würde, wenn sie von zwei Dreieinheitsbündnissen ausgehe, und erklärte, eine vorläufige Abklärung seitens Österreich-Ungarns würde keine andere Möglichkeit bedeuten. Auf jeden Fall würde Italien durch den von ihm entworfenen Vertrag ganz seine Pflicht getan haben. (Beifall und Brause) Damit schloß die Sitzung.

Seligen. Die gestern abend ausgegebene Krankheitsberichterstattung über die Befehle im Befinden der Kaiserin, ist, falls der Befehl gegeben hat.

Frankreich. In E. dem Parlament wurde heute das Kriegsgericht des Soldaten Extraport vom 86. Infanterieregiment in Sabotage zu einer 5-jährigen Strafe von 20 Monaten und zu einer Geldbuße von 100 Franc. Der Soldat hatte während des Eisenbahnraubes am 22. August 1908 geschossen, deren Vernehmung ihm angetragenen war. — In der Angelegenheit Durand's, des Sekretärs des Arbeitsbundes in Rouen, den das dortige Schourgericht wegen Anstiftung zur Ermordung eines Arbeiters zum Tode verurteilt hat, wird die Regierung eine abwartende Haltung einnehmen. Durand's Vertheidiger macht mehrere Möglichkeiten geltend, die der Kassationshof prüfen mag. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß dieser das Urteil aufhebt; in andern Fällen wird natürlich die Todesstrafe nicht aufrechterhalten werden; auch mit man Durand nicht nach Neufortleben schicken. — Der republikanische Kandidat Baccour, der am 1. November zum Kaiser auf den Ministerpräsidenten Brincard vertritt hat, wird nach Anordnung des Untersuchungsrichters vor das Justizpolizeigericht gestellt werden. — Unter dem Vorsitz des Senators Polincard hielt am Montag in Paris etwa 2000 Vertreter von 27 Industriestädten, Industriellen und kaufmännischen Vereinigungen eine Versammlung ab, in welcher es in einem Beschlusse an dem Kaiser, die freie Willkür der öffentlichen Betriebe, die Freiheit der Arbeit und die Achtung vor Arbeitslohn gleichmäßig zu werden, daß jeder die Gesetze wisse, welche den Handel, die Industrie und den Verkehr schützen, aufgehoben und die gegen die Möglichkeit der Staatsbürger vorzubehalten Steuerpflichten sowie alle auf Erhaltung der freien Willkür der Unternehmungen abzielenden Maßnahmen entschieden beseitigt werden.

Russland. Ein kleiner Risik in zwei Bänden. Die „Novoje Wremja“ veröffentlicht den Originaltext eines Finanzabberichts von 400 französischen Senatoren und Deputierten vom 7. d. M. an einige Reichstagsmitglieder die Antwort darauf. Dieser, datiert vom 28. November, ist an den Senator Aguilon gerichtet und von den Reichsräten Tischinski, Grafen Zol und Deutsch unterzeichnet. Sie besagt, die Ausführungen der Franzosen in der finnischen Frage entbehren jeder Höflichkeit, realen und juristischen Grundlagenthe. Die Antwort, welche die französischen Unterzeichner des betreffenden Schriftstückes ihre Auffassung in der finnischen Frage darlegen, scheint dem russischen Unterzeichner des Briefes unangenehm und geeignet, der Fiktion der Bande gegenseitiger Sympathie, die Frankreich und Russland verbindet, zu schaden. Jeder Versuch, die Antwort des Reichsrates zu veröffentlichen, wird entschieden eingeworfen, werde von den Unterzeichnern energisch zurückgewiesen, wie die nationale Würde es erfordert. — In einer privaten Besprechung vorangeordnet Mitglieder der Fraktion der Duma, die Reichs-Duma, welche heute, haben die Verhandlungen der Kommission zur Bearbeitung eines Beschlusses an dem Kaiser, die Reichs-Duma, der Reichs-Duma ermächtig, daß deren gemeinsame Weiterarbeit unmöglich ist. — Ein Beschlusse des Parteikongresses ermächtigt die Fraktion, vor einem Konflikt mit dem Reichsrat nicht zurückzugeben. Zur Lösung eines solchen Konfliktes wird der Fraktion folgende Wege vorgeschlagen: 1. Der Reichsrat wird dem Kaiser, die Reichs-Duma, die Reichs-Duma ermächtig, daß deren gemeinsame Weiterarbeit unmöglich ist. — Ein Beschlusse des Parteikongresses ermächtigt die Fraktion, vor einem Konflikt mit dem Reichsrat nicht zurückzugeben. Zur Lösung eines solchen Konfliktes wird der Fraktion folgende Wege vorgeschlagen: 1. Der Reichsrat wird dem Kaiser, die Reichs-Duma, die Reichs-Duma ermächtig, daß deren gemeinsame Weiterarbeit unmöglich ist.

Österreich. In der Adresse hatte in türkischen Senat zum Ende der Kaiserin Maria Theresia den Verkauf der ehemaligen deutschen Kriegsschiffe. Der Großwäppler legte demgegenüber dar, daß die Türkei, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein, zwei fertige Schiffe habe kaufen müssen. Er hob ferner den Wert der deutschen Schiffe für die türkische Marine und den Willigen Kaufpreis hervor und erklärte, die Regierung übernehme die volle Verantwortung für den Kauf in dem Bewußtsein, daß sie dem Lande einen großen Dienst erwiesen habe. Die Mehrheit des Senats nahm die Entschlüsse an. — Gegen drei und vier bezifferte Albanesen aus dem Gebiet Dibra, darunter mehrere Hauptlinge, sind nach Montenegro geflüchtet. Die Hauptlinge gehören zu denjenigen Albanesen, deren mit Rücksicht auf ihren mohammedanischen Glauben ihre Waffen nicht abgenommen worden waren. — Die Nationalversammlung von Aetza hat eine neue Regierung gewählt, der Senatspräsident und Ministerpräsident angehören. Die muslimanischen Delegierten nahmen an der Wahl nicht teil. Die neuen Minister leiteten den Eid auf der Namen des Königs der Hellenen.

Serbien. Die Slupschina hat am Mittwoch den österreichisch-ungarisch-serbischen Handelsvertrag im Prinzip mit 94 gegen 22 Stimmen angenommen.

Südafrika. Das Budget der Südafrikanischen Union ist dem Parlament vorgelegt worden. Da die früher von den Ministern der Republik entrichtete Einkommensteuer mit Wirkung der Union fortzuführen ist, ist ein Schritt zum Ende des Finanzkriegs vorzunehmen. Um dieses Ziel zum Ziel zu machen, wird vorgeschlagen, die Steuer, welche die Kolonien in Transvaal von ihren Gemeinen entrichten, auf die Diamantminen in der Republik und in Orange freizustellen in der Weise auszubilden, daß diese 10 Prozent von ihren Gemeinen als Steuer entrichten. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 240.000 Pfund geschätzt.

Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag im Neuen Palais zu Potsdam die Vorträge des Kriegsministeriums, des Chefs des Generalstabes der

Armee, des Inspektors der Feldartillerie und des Chefs des Militärkabinetts. — Das Befinden der Kaiserin, die an einer Ohrenentzündung leidet, ist durchaus befriedigend. Die hohe Frau die vom Geh. Medizinalrat Dr. Zunker, ihrem langjährigen Leibarzt, behandelt wird, trägt, um sich gegen Zug zu schützen, einen Verband und hütet auf Anordnung des Arztes das Zimmer. Durch die leichte Erkrankung ist das Allgemeinbefinden in keiner Weise beeinträchtigt.

(Das Kronprinzenpaar) nahm am Mittwoch, wie über Paris aus Elyon gemeldet wird, an einer Hirschjagd bei Nemera Theil. Nach fünf stündigen Treiben wurde die unter fortwährendem Regen abgehaltene Jagd erfolglos abgebrochen. Das Kronprinzenpaar unternahm jedoch einen Spazierritt. Am Freitag, 9. d. M. hielt das Kronprinzenpaar nach Colombo über, am 10. d. M. findet eine Besichtigung der Fabriken des Konfuzius-Fabrikanten statt, abends ein Fest im Deutschen Klub. Am 11. d. M. ist Gabelstiftlich in Deens Hause, wonach die Kronprinzessin mit dem Hochdampfer „Ligow“ nach Aizen und der Kronprinz auf der „Cisienan“ nach Bombay abfährt.

(Prinz Heinrich von Preußen) besichtigte gestern mit seiner Gemahlin nochmals die brennende Gaszelle in Neuzugamme bei Hamburg und verweilte fast eine Stunde an der Beobachtung. — Der preussische Gesandte in Hamburg Graf Götze ist gestern abend gegen 7 Uhr in der Klinik der Frau Dr. Stodmann in Berlin gestorben.

(Dem Gouverneur von Logo Grafen Zsch) hat der Kaiser die wegen schwer angegriffener Gesundheit nachgedachte Veretzung in den Ruhestand bewilligt. Graf von Zsch, geboren am 23. April 1808, wurde 1888 Beamter im Bayerischen 2. Infanterieregiment Kronprinz und trat 1895 in den Dienst des Schutzgebietes Logo. Er war zunächst im Stations- und Expeditionsdienst im Hinterlande des Schutzgebietes tätig, wurde 1900 Bezirkskommandant, 1902 Kanzler beim Gouvernement und zugleich Vertreter des Gouverneurs. 1903 wurde ihm der Charakter als Regierungsrat verliehen, am 11. Mai 1905 erfolgte seine Ernennung zum Gouverneur.

(Vom kaiserlichen Kabinett.) Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König hat dem Staatsminister Dr. v. Dito den Vorschlag im Gesamtministerium sowie bei den in Evangelische beauftragten Staatsministern übertragen.

(König nach Helm), der durch die englische Epionagefrage bekannt geworden ist, ist in seiner Garnison Mainz wieder eingetroffen und in Dienst getreten. Der Rhein. Westf. Ztg. zufolge soll eine dienstliche Untersuchung eingeleitet worden sein, ob sich Helm durch seine Zeichnungen in England auch etwa gegen die deutschen Gehege vergangen hat.

(Im Reichstagsklub) hat der Reichstagsklub der nationalliberalen Mitglieder nach einem Besuche des Reichstags, der Landtagsabg. v. Schöndorfer beschlossen, bei der Reichstagsgemeinsamkeit mit der Fortschrittlichen Volkspartei vorzugehen und unter allen Umständen die Aufstellung einer liberalen Doppelparlamentar zu vermeiden.

(Im Reichstagsklub) hat der Reichstagsklub der nationalliberalen Mitglieder nach einem Besuche des Reichstags, der Landtagsabg. v. Schöndorfer beschlossen, bei der Reichstagsgemeinsamkeit mit der Fortschrittlichen Volkspartei vorzugehen und unter allen Umständen die Aufstellung einer liberalen Doppelparlamentar zu vermeiden.

Vermischtes.

* (Schiffkaskastrophe in der Nordsee) Die Stürme in der Nordsee haben ein neues Opfer gefordert. Der deutsche Schoner „Engelne“ ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Wejer untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

* (Infälle in Bergwerken) Auf Schicht 3 der Zeche „Abwädel“ in Gelsenkirchen sind am Mittwoch fünf durch Zurückgehen von Strecken fünf Bergleute erschlagen worden. Im Laufe des Vormittags wurden zwei der Verunglückten als Verlebte, zwei schwer und die dritte leicht verletzt abgefahren. — Aus Essen a. d. Ruhr meldet der „Tagl.“: Die in der Nacht vom 22. zum 23. Nov. auf 3 die „Wittr“ Bergwerke verunglückten fünf Bergleute sind nunmehr sämtlich ihren Verletzungen erlegen.

* (Untergang eines Schoners an der sibirischen Küste) Vor einigen Tagen strandete bei Wand an der Westküste von Zhitland ein unbekannter Schoner, der sich darauf mit der ganzen Besatzung unterlag, ohne daß seine Identität festgestellt werden konnte. Voroffiziers wurde am Strande von Wand ein angeschwemmtes Brauseglas gefunden, auf dem der Name „Jones“ zu lesen war. Man vermutet, daß das untergegangene Schiff der 97 Regimentsgroße Schoner „Jones“ aus Madrat ist, der sich mit einer Ladung Schiffe auf der Reise von Wales in England nach Zettin befinden hat. Von der Mannschaft sind bisher fünf Leichen an Land geschwemmt worden.

* (Opfer eines Wädghändlers) In den letzten Monaten waren aus Bergmannsdrüsen des Saareweites sechs Wädghänder verschwunden. Die Vermutung, daß sie einem Wädghändler zum Opfer gefallen sind, findet jetzt ihre Bestätigung. Ein aus Hangerd bei Remtungen verschwandenes Wädghänder (siehe aus Port a. Mooson an seine Mutter, daß es seinem Entführer, der es unethisch finden würde, aufzuheben wollen, glücklicherweise sei. Auf der Wädghänder erklärte es auf der Straße in Remtungen seinen Entführer, der schon wieder ein Wädghänder an der Seite hatte. Die sofort verhaftete Polizei verfolgte den Wädghändler. Man hofft, auch die übrigen Wädghänder jadaßst zu werden.

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Zeitabschnitt die Benennung der Bezeichnung gegenüber keine Benennung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 4. Dezember (2 Abende) predigen:

Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus in Halle.
 Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Exp. Wittgen.
 Nachm. 5 Uhr: Diakonin Wuttke.
 Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Beichte.
 Dom. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Barthold.
 Nachm. 5 Uhr: Pastor Schölmeyer.
 Dom. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
 Dienstag nachmittag 1/4 Uhr: Verlesung des Frauen- u. d. Jungfrauen-Vereins von St. Margit (Frauenhälfte) Mägdestr. 1.
 Dienstag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen Mägdestr. 1.
 Dom. 10 Uhr: Pastor Bött.
 Dienstag den 6. Dezbr., nachm. 4 Uhr: Verlesung der Frauenhälfte im Angarten.
 Mittwoch 10 Uhr: Pastor Deltus.

Sonntagvormittag 11 Uhr: Gottesdienst für Taufstämme in der Herberge zur Pfälz.

Katholische Kirche.
 Sonntag abend 5 Uhr abends: Beichte.
 Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
 Nachm. 8 Uhr: Frühmesse.
 1/10 Uhr: Mariam mit Virebit.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Ansbach.
Gottesdienst im Kirchspiel Spergau
 Dom. 8 Uhr.
 Nachm. 8 Uhr.
 Nachm. 8 Uhr.
 Nachm. 8 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen

zeigen hoch erfreut an
 Paul Lowitzsch und Frau Clara
 geb. Schulz.
 Frankfurt a. d. Oder, den
 30. November 1910.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen **Herrn Hugo Jahn** zu Merseburg, fordere ich alle diejenigen auf, die an den Verstorbenen noch etwas zu zahlen haben, oder noch etwas bekommen, spätestens sich bei mir bis **31. Dezember 1910** zu melden, spätere Ansprüche werden nicht berücksichtigt.
Carl Kundt, Friedrichstr. 11.

Eine Wohnung mit Garten
 (6 Zimmer und Zubehör) ist sofort zu vermieten und 1. April zu bez. **Carl Kundt**
Wohnung in Deuro, Küche nebst Zubeh. evtl. Garten zum 1. Jan. zu vermieten.
 Lenka 42

Suche Gut
 bei hoher Anzählung zu kaufen. Agenten werden. Gefl. Offert unter **F 31496** an Haasenstein & Vogler, H. S. Halle a. S. erbeten.

Fast neuer Ladenvorbau
 zu verkaufen. Größe 2,0 x 2,0 Mtr. Eisenbeton-Schlebe 1,45 x 1,90 Mtr.
 Dore Breit-Strasse 6

Ein sehr gut erz. Kinderwagen, blauer Tafelwagen m. Gummirollen und ein Kinderklappstuhl ist zu verkaufen. **Werkzeiger Str. 20**

Fast neuer Rollwagen, 50 Str. Tragkraft, größere Ausmaß in anderen Wagen, verkauft billig.
H. Lange, Weissentels.

Hypotheken-Kapitalien
 auf 1. Stelle bis 60% des Tagewertes zu möglichem Zins, lange Jahre unänderbar zu vergeben. Für Neubauten vorher. Zusage und Gewährung von Zeilschlüssen. Aufträge auch durch Vermittler nimmt entgegen.
Otto Heinrichs, Bankgeschäft, Magdeburg.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Richard Wagner,
 Spezialarzt für Nasen- u. Halskrankheiten
 Halle a. S. Marktplatz 11. I.

Photograph. Apparate
 und Bedarfs-Artikel
Platten Films Papiere Stativ
 etc. etc.
 Entenplan. **Adler-Drogerie** Photohaus.

Von Sonnabend ab steht ein frischer Transport prima frischmilchender **Kühe mit den Kälbern,** recht preiswert bei mir zum Verkauf.
Hermann Beydenreich,
 Crumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.



Empfehle von Sonnabend an **Kalbfleisch** a Stk. 75 Pfg. **Saumann, Gottbardstr. 27.**

Christbaum-Berkauf
 Meusdamer Str. 1 und Marktland an der Stadtkirche: **Herr Günther.**

Kastenregale, Faderegale, Barenstühle, Ledertische, Standuhren, verkauft billig **Friedr. Pelleke, Halle a. S., Gelfstraße 6.**

Prima Hochfleisch, extra fein, empfiehlt **Arthur Hoffmann, Hochschlächterei, Gitzberg 2, Telefon 264.**

Feldtauben ca. 1000 zu den höchsten Preisen **E. Krieger jun., Halle a. S., Bismarckstraße Nr. 101, Telefon 8184.**

Das Geheimnis
 wo ich all die hübschen Sachen her bekomme habe, will ich Dir jetzt verraten. Liebes Mädchen, liebe Freundin, nimmst seit einiger Zeit zu mir? Was ist nur noch das echte Vellchenslangpflanzel, Goldperle? wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutz-Kleinigkeit. — Allein, Fabrikant: **Carl Göttinger, Göttingen.**



Münchberger Lebkuchen sowie alle anderen Sorten empfiehlt **M. König, Entenplan 4.** **Wittschel des Rabari Spar Verein.**

Puppen-Klinik
Markt 23.

Kartoffeln!!
 Heute Sonnabend den 3. Dez. 1910 steht **1 Baggon Kartoffeln** pr. Mtr. mehlhaltende Ware von Sandboden, auf diesem Güterhof bei Müll zum Verkauf.
Händler Salzer Mond, Merseburg.

Modellierbogen
 empfiehlt in größter Auswahl, in jeder Preislage
Kurt Karlus, Brühl 4.

Sonntag d. 4. Dez. nachmittags 4 1/2 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal. **Der Vorstand.**
 NB. Zur Orleansfeier des Interess. Corps am Sonnabend den 3. Dez. abends 8 Uhr im Verein Schützenhaus (Hr.) die Kameraden einladen.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
 Sonntag den 4. Dezember abends 8 Uhr im Vereinslokal **General-Versammlung.**
 1. Geschäftliches: Vorstandsrapport.
 2. Vortrag des Herrn Pastor Goltz-Schiffel.
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand: Wertheimer, P.

Freie Turnerische Vereinigung (o. r.)
 Sonntag den 4. Dezember d. J. **Wanderung** **Merseburg - Greppan - Pirrenberg.**
 Abmarsch 2 Uhr nachmittags von der Vateroberride **Der Vorstand.**

Airchlicher Verein St. Maximi.
 Montag den 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Kriegstrone“ **Familien-Abend.**
 Vortrag: „Deutsche Weihnacht in Afrika.“ (P. Barthold).
 Musikalische und Gesangs-Vorträge. — Gäste sind willkommen.
Der Vorstand: Wertheimer, P.

Gesellschafts-Verein „Euterpia“
 Sonntag den 4. d. Mts. **Ausflug nach Meuschau.** (Schmidts Gasthof)
 Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Puppen, Puppenperücken finden Sie in Auswahl bei **A. Mischur, Markt 23.**

Damen-Hemden mit Conquette u. geblühter Baste, Stk. 1,75 **B. Wendland, Brunerstr. 10, I.**

Schuhwaren in allen Qualitäten und Preislagen empfiehlt billigst **A. Leber, Schuhmachermeister, Reumarkt 17.**

Glockengeläute a Stck. 40 Pfg., **Diorama,** bewaltliche Christbaumbeleuchtung, 3 Stck. 60 Pfg., **Glücksfiguren und Wunderkerzen.**
Adler-Drogerie, Entenplan.

Spergau.
 Sonntag den 4. Dezember, von nachmittags 4 Uhr an, **Einzugschmaus** verbunden mit Ball.
 Musik: Hohenzollerner Stadtkapelle. Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Helland.**
 Ein neuer schwarzer Frauenstrumpf vom Stranzenhause bis Hofental 4 belieren. **Gegen Belohn. obzug Hofental 4, 2 Fr**

Eine der  größten 

Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

der Provinz finden Sie in Merseburg, Gotthardstrasse 5, im
Spielwarenhaus Wilhelm Köhler.

Hier haben Sie die denkbar größte Auswahl, erhalten nur gute, brauchbare Ware, zahlen die niedrigsten Preise und werden aufmerksam bedient.

Die Befestigung der Ausstellung wird gern gesehen.



Man muss durch ...

die Praxis allein sich ein Urteil bilden. Verüben Sie die beliebte Pflanzenbutter-Margarine „Palmato“ und Sie werden ihr als wohlwollendekundigen und in jeder Beziehung vollkommensten Butterersatz den Vorzug geben.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: H. L. Mohr, G. m. b. H. Hofna-Bahrenfeld.

Gummi-Schuhe

empfiehlt höchst

Stern & Cie.

Merseburg, Kleine Ritterstraße 7.

Größte Auswahl sämtlicher
Kontor- u. Schulartikel.
 Vorzügliche Titeln.
 E. Berndt, Schmale Str. 13.

Zur Förderung des Weihnachts-Geschäfts

hat sich stets bestbewährt die Ankündigung durch den

Merseburger Correspondent

und seiner Nebenausgabe für Mülcheln und das obere Geiseltal,

deren ausgedehnte Verbreitung und massgebende Beachtung als Tageszeitungen in den kaufkräftigsten Familien und in den Kreisen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens eine zweckdienliche und nutzenbringende Weihnachtsreklame gewährleisten. Zur Ermöglichung einer günstigen Plazierung empfiehlt es sich, solche für die Dauer des Weihnachts-Geschäfts zeitig aufzugeben. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Grössere Anzeigen am Tage vorher.

Das praktischste Geschenk für jede Hausfrau

ist meine

Pat.-Matratze „Herkules“

staubfrei, leicht und unbegrenzt haltbar, für jedes Bett angefertigt bei

Franz Koch, Tapezierer, Neumarktstor 2

Erste Merseburger Werkstatt für gurtellose Polster.



Unübertroffen

für scrofalöse, blutarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's „Jodella“-Lebertran.

Leicht zu nehmen und zu vertragen Preis Mk 2 30 und 4 60. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker **Wilhelm Lahusen in Bremen** Immer frisch zu haben in Merseburg: Dom- und Stadt-Apotheke.

Merseburger Privat-Detektiv u. Auskunft.

Dem tiefsten und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich vom 1. Dezember d. J. ab an diejenige Platz, Kleiststr. 5, 1, ein

Privat-Detektiv- und Auskunft-Büro

erichte. Nach 25-jähriger Tätigkeit in Polizeidienst bin ich jederzeit in der Lage, jedem der in meine Angelegenheit zu bearbeiten und zu verwalten: Ermittlungen jeder Art, Alimente, Eheheiratsjaden, Beweismaterial zu beschaffen u. herbeizuschaffen.

Auskünfte

über Familien- und Vermögens-Verhältnisse, Ruf, Verleihen u. Gleichzeitige Vermittlung Kauf- und Verkaufsgeschäfte, Hypotheken pp., auch werden Aufträge für Gelder auf hiesige und auswärtige Haus- und Grundstücke entgegen genommen.

Auch werden fertige Schreiben an Behörden und Private pp. an Gewissenhafte Ausarbeitung, reelle Bedienung und strengste Discretion aller Umgelegenheiten wird zugesichert.

Gustav Ostermann,
 Kleiststrasse 5, I.

Lager und Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufaktur

Inhaber:

Heinrich Baensch, Gustav Becker,

Halle a. S., nur Marktplatz 23, Tel. 622.

Porzellan ■ Kristall ■ Steingut.

Große Auswahl in Weihnachts-Geschenken zu realen billigen Preisen.
 Versand nach ausserhalb unter Garantie. Verpackung frei
 Gefäßstücke zu Servicen u. werden stets ohne Preisverhöhung nachgeliefert.

Wenigstehende!

Fabrikate, eigenes Fabrikat

Otto Müller, Werkzeugfabrik

Liegestühle

von 2,10 bis 25 Mark
 empfiehlt in enormer Auswahl
Albert Kunth, Gotthardstr. 30.

Nähmaschinen-

Reparaturen führt sorgfältig aus
Oskar Saar, Entenplan 9

Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt,

Merseburg, Gotthardstr. 42
 Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(In einem Artikel über die preussische Verwaltungsreform) schildert der freikonser-

Reichstagsabgeordneten Stengel und dem konservativen Bewerber v. Rippenhausen seine Anhänger zur

(Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft) bewilligte wieder 3000

(Der Bund der Handwerker) hat an das „gesamte Handwerk“ des Wahlkreises Labiau-

(Sozialdemokratische Wirtschaft) in der Leipziger Ortskrankenkasse. Der

die „Leipziger N. N.“, die „Leipziger Abendzeitung“ und die „Zittauer Morgenpost.“ Klage erhoben wegen

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Stellung zum 1. Dezember.) Der Reichstag hat am Donnerstag das Kurpfälzergesetz

Luise.

Roman von S. Sturm.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie nicht mehr Mädchen recht bloß?“ wandte sich die Frau Wägenmeister zu ihrer Nachbarin.

Alle waren entsetzt. Die Kinder wurden verwundert und abgestoßen und der Pastorin Schmelzer über die

Der Koffer war sehr gelungener Einkommens verfertigte man der Pastorin beim Abschied, es ist ganz reichlich

Die Pastorin schaute vor Wagnern. Er sollte die Pastorin wieder sorglich ins Bett und Lieder, und wo die

Luise holte sich in ihrem kleinen Stübchen, das noch eingetrogen worden war, seit der Schmelzer die Pastorin

Abend den alten, hellgelbten Holzstuhl mit der halbrunden Lehne, der hundert Jahre alt war, setzte sich nieder.

Sie tat es aber nicht ohne Widerwillen, und mit einem flüchtigen Blick über das Haus, als hätte sie sich

Luise sah mit dem Betrand, ganz unten am Ende, und schielte nach dem Stuhl hin. Es fohlet sie immer eine

„Gerade wie kein Herr.“ dachte sie im Stillen. Denn sie

Wie kam der bloß dazu, ihr den Stuhl damals einfach mitzugeben, als wäre das ganz selbstverständlich?

Und nun denn hatte sie sich etwas leisten lassen!

Hätte sie den Stuhl gleich am selben Tage wieder zurückgegeben, als ihn die Dame mit dem Scheitelfisch ausgelassen

„Aber Sie wußten nicht, was Sie konnten.“ Und trotzdem, es war merkwürdig, immer traf sie ihn

So hatte sie den rüch in Wagenfelders Wohnung, der man es so spät zur Hand gab, es wurde ihr immer peinlicher,

Provinz und Umgegend.

† Reiz, 2. Dez. Über das Eisenbahnunglück im hiesigen Bahnhof wird uns heute berichtet: Donnerstag früh 5 Uhr 40 Min. ist auf dem Bahnhof Reiz der von Leipzig kommende Personenzug 304 bei dichtem Nebel durch Überfahren des auf „Halt“ stehenden Eisenbahnzuges einem Güterüberführungszug von dem preussischen nach dem sächsischen Bahnhof Reiz in die Flanke gefahren. Die Zuglokomotive ist mit einer Vorderachse entgleist. Der Lokomotivführer, ein Heizer und ein Rangierer wurden leicht verletzt. Reisende sind unverletzt. Sieben Wagen des Überführungszuges sind entgleist und zum Teil zertrümmert. Die Hauptgleise nach und von Reiz, Reiz, Leipzig und Altenburg sind gesperrt, jedoch bis Mittag voraussichtlich wieder fahrbar. Der Verkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten.

† Magdeburg, 1. Dez. Nach den vorläufigen Abrechnungen der Ergebnisse der Neuwahlen zum Kaufmannsgericht dürften sich die Wähler wie folgt auf die einzelnen Listen verteilen: Liste 1 (Reiziger Verband) 2, Liste 2 (Deutschnational) 10, Liste 3 (Zentralverband) 2, Liste 4 (Ver. Beamte) 8, Liste 5 (1858 er Verband) 3, während die 6 (H. D.) und 7 (Liste Privatbeamtenverein) ausfallen werden. Vom Zentralverband wird wegen Nichtzulassung der Wähler zur Wahl Protest eingelegt werden. — P. Mittelst, der Wähler des Richterers Reiz, der in Briefen verhaftet und ausgeliefert wurde, hat bereits mehrere Briefe vor dem hiesigen Untersuchungsrichter befehndet. Obwohl er zugab, daß er Mittelst sei, behauptete er, noch nie in Magdeburg gewesen zu sein. Auch über sein Wohnort verweigerte er jede Auskunft. — Wegen falscher Münzerei wurde hier ein Kaufmann in der Kneuper Straße verhaftet. Der Falschmünzerei hat schon seit längerer Zeit von ihm hergestelltes falsches Geld im Umlauf gesetzt und ist anzunehmen, daß das verurteilte Falschgeld (Zwanzig, Fünf, Fünf, Drei, Ein und halbe Markstücke) zum Teil noch im Umlauf ist.

† Kottbus, 1. Dez. Der Eigentümer Reiz aus Rathow, der vor einigen Tagen seinen Sohn durch einen Messerstich ins Herz tötete, weil er ihm kein Geld zu Schnaps geben wollte, hat sich in der Untersuchungshaft verborgen. — A. Arbeiter, die sich gelegentlich eines Tischlerwerks in Finsterwalde an einem Angriff auf Arbeitswillige beteiligt hatten, wurden wegen Landfriedensbruchs verhaftet.

† Mühlhausen i. Th., 1. Dez. Ein Feuerlichtete das dem Bandwirt Adelmann gehörende Wohnhaus Mühlhäuser 9 ein. Durch den gewaltigen Feuerregen waren die in der Nähe stehenden Häuser fast zerstört. Die Feuerwehr konnte nicht hindern, daß noch drei der benachbarten Gebäude niederverbrannt. Der mit Eisenblech trennender Balken und Wände beschichtete Feuerwehmann Anders wurde von einer zusammenbrechenden Wand getroffen und lebensgefährlich verletzt.

Merleburg und Umgebung.

2. Dezember.

** Der Vortragsabend des Flottenvereins (Drittgang Merleburg), der am Donnerstag im Lokal abgehalten wurde, war recht besucht. Der Vortragende, Herr Fabrikant G. P., begrüßte die Teilnehmer und stellte den Vortragenden, Herrn Kapitän S. S. A. D. von Meesebach, Hüllemann vor, der dann sofort über das ihm gestellte Thema „Unsere Flotte und unsere blauen Jungen im Frieden, im Kriege und in der Schlacht“ sprach. Der Redner leitete mit einer kurzen Darstellung seiner persönlichen Verhältnisse ein, erklärte sein Verhältnis in Ansehung in der heutigen Versammlung und ging dann auf die Aufgaben des deutschen Flottenvereins ein. Dem Werten dieses Vereins ist es nächst der Initiative des Rasen zu danken, daß wir schon heute eine achtungsbewusste Schlacht flotte haben. Nur weiter so, und das Vaterland kann getroßt und ruhig in die Zukunft blicken im Vertrauen auf die schlagfertige Armee aus die modern ausgerüstete und stets geschickte Flotte. An der Hand von Zeichnungen gab der Vortragende dann über den Bau und die Konstruktion der Schlachtschiffe einen anschaulichen Bericht und erklärte in nachvollziehbarer Weise alle die kompliziertesten Aufgaben und Eigenschaften, die beim Bau der modernen Schiffe erfüllt werden müssen. Der Vortragende befiel ein fisches Schiff an den Seitenwänden, so daß auch durch den besten Schiffsbau nicht erstlich mehr gesichert werden kann. Übergend zum Ausrüstung erklärte er den aufmerksamen Zuhörer die einzelnen Beschäftigungen; es gibt schwere, in tiefer und leichte Artillerie. Die schwere Artillerie mit ihren 16 Meter langen Geschützen und 7 Zentner schweren Geschossen hat den Zweck einzulenken und durchzuführen, die mittlere

Artillerie hat die Aufgabe der „Menschenvernichtung“ und Deckungsleistung und die leichte Artillerie die Ausstrahlung des Kampfes und die Zerföhrung der schwarzen Gefellen, der Zorpedboote, zu übernehmen. Höchst interessant waren die Ausführungen des Herrn v. Hüllemann über die Zorpedboote, ihre Einrichtung, technische Zusammenfassung und Fäbilität, sowie Explosionsfähigkeit, die mit einem solchen geschützten Geschöß, das bei gutem Glück ein Schlachtschiff tödlich verwunden kann, erzielt wird. Gerade hierüber hört und liest der Saal aus naheliegenden Gründen sehr wenig; so war es denn doppelt interessant und zugleich lehrreich, daß ein Mann sich dieser Aufgabe in kühnster Weise und anschaulicher Weise entledigte. Man staunte, welche vielerlei Dinge dieses technische Kunstwerk birgt, wie es schiffartig steuert und seinen Lauf im Wasser bestimmt. Im zweiten Teile seines Vortrages schilberte der Redner das Vorbild, daran anknüpfend die Ausrüstung zum Gefecht und wirklich spannend die Gefechtsmomente während der Schlacht. In anerkennenden Worten äußerte er sich hierüber über die vortreffliche Disziplin und den vaterländischen und aufopferungsvollen Geist der Marine-Mannschaften; befähigt doch die vielseitige Ausbildung den einfachsten Matrosen dazu, in Momenten der Gefahr das Schiffskommando selbst zu übernehmen. Das hohe Verantwortlichkeitsgefühl und die Liebe zu seinem Berufe hat jeder Matrose, darum können wir nur mit berechtigtem Stolz auf unsere blauen Jungen blicken. Mit der Aufforderung, diesem schönen Berufe recht viele junge Leute zuzuföhren und den Flottenverein durch Beitritt als Mitglied in seinen vaterländischen Bestrebungen zu unterstützen, schloß der Redner seine Ausführungen. Der lebhafteste Beifall, der schon während des Vortrages mehrmals geendet wurde, war der schönste Beweis, daß die herzerfreuenden und zugleich äußerst lehrreichen Ausführungen des Redners die Zuhörerschaft gepackt hatten. Derselbe konnte auch die nachfolgende Vorführung von etwa 120 Bildnissen aus, wobei der Redner kurze Erläuterungen gab und interessante Ergebnisse aus seiner aktiven Dienstzeit schilberte. Nur so ist es zu verstehen, daß die Teilnehmer bis zuletzt — der Vortragabend war erst 7/1 Uhr beendet — mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten.

** Vorträge im Domogymnasium. Am Montag den 5. Dezember, abends 7/8 Uhr, findet der letzte Vortrag zum Behen des Vaterländischen Frauenvereins statt, auf den wir nochmals empfindlich hinweisen möchten. Herr Professor Dr. Hoyer wird über „Alte und neue Strafen“ sprechen und seine Ausführungen durch Experimente erläutern. Karten zu 1 Mark sind in der Schulbuchhandlung, sowie am Eingang des Saales am Montagabend zu haben.

** Die gründliche Reinigung des Hauptkanals Merleburgs und zwar zum ersten Male seit Bestehen der Kanalisation durch die Stadtverwaltung vorgenommen. Die Arbeiten, mit welchen bei der Reinigung begonnen worden ist, sind bereits bis zur Weihen Aue fortgeschritten. Mehrere hundert schwarzerkammter Sande, welcher sich auf der Kanalsohle lagert, sind bereits aus dem Kanale befördert worden; große Mengen werden noch folgen. Eine Heraushebung des Schlammes, wichtiger gelagert Sandes, aus dem Hauptkanale, ist nach dem Reize einiger Jahre nötig geworden, da es die öfters erfolgten Wasserstößen und auch Regenfälle nicht vermocht haben, eine gründliche Reinigung des Hauptkanals herbeizuföhren. Die Kanal A bestreutungen in den einzelnen Straßen werden bekanntlich nach Bedarf vermittelt Kanalhöhe und Wasserführung geregelt.

** Vom Verein der „Jagd- und Schützenklubs in Halle werden wir nächst mitteilen, daß bei der letzten Treibjagd in hiesiger Stadlfur nicht 682, sondern nur 385 Hosen erlegt worden sind. Unser Berichtserhalter scheint sich bei dieser Gelegenheit erheblich verrechnet zu haben.

** In der benachbarten Anapendorfer Feldflur fand am Mittwoch unter Teilnahme von etwa 40 Schützen große Treibjagd statt, bei der 258 Hasen, 37 Rebhühner, 6 Fasanenhennen und 1 Raunhuhn zur Strecke gebracht wurden. Jagdpächter ist der Geh. Kommerzienrat Behnemann in Halle.

** Stadttheater in Halle. Das erfolgreiche Aufspiel „Freud und Jach“, das bei seiner Erstaufführung am Dienstag allgemein gefiel, und dessen Titelrolle eine Glanzleistung unserer beliebten Bombivants, G. v. Radoloff, ist, wird am Sonntag zusammen mit dem Ballet Diveri sment „Sonne und Erde“ wiederholt. Am Sonntag nachmittag wird als Fremdborstellung bei Schauspielpreisen Leo Falck „Die geschiedene Frau“ gegeben. Sonntagabend gastiert die Kammerängerin Fräulein Albine Nagel in der Titelpartie der Oper „Mignon“. Fräulein Nagel ist eine äußerst vielseitige Künstlerin, umfaßt doch ihr Repertoire nicht nur Soubretten- und jugendlich dramatische, sondern auch hochdramatische Partien, hat sie doch in Übung und Können an den vorliegenden Hoftheater unter andern auch die Bräunhildern im „Ring“ gelungen, und hier vor kurzem durch ihre eigenartig stimmlich und darsellerisch e dende Leistung als Elka in „Die Amerikaner“ sich einen großen Erfolg gelungen. Für Auftritte in der ganz anders genierten Wagnon Partie hätte daher alljemeines Interje beanpruchten. Das Repertoire der kommenden Woche lautet: Montag: die letzte Aufführung von „Fub oder Wädel“;

Dienstag: zum letzten Male „Götterdämmerung“, mit Fräulein Beckmann als Wahnhilde und Herrn Kammeränger Schwarz als Wotan; Mittwoch: Schauspiel Novität „Der Stier von Dlibera“ von Heinrich Lilienfeld; Donnerstag: Einakterabend: „Die Heuschrecke“, „Sonne und Erde“, „Bräunhildern fein“; Freitag: „Der Stier von Dlibera“. In Vorbereitung: „Der Graf von Luxemburg“.

§ Rätigen-Schlachtabend, 1. Dez. Liberale Versammlung. In der kürzlich stattgefundenen November-Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr W. Decker, zunächst die neu hinzugekommenen Vereinsmitglieder und erstellte alsdann Herrn Schriftführer Roschke das Wort zum Bericht über die politische Lage, über den beschlossenen Tätigkeitsplan, sowie über die seit der Oktober-Versammlung vorbereitete und betätigte Werbe-Arbeit. Mitdank gelangte die vom Verein in größerer Anzahl vom Zentral-Bureau ernannte Hilfskommission, deren Vorsitzender Herr Jantzenpolitz ist, dem Vorsitzenden Bericht über die Tätigkeit der Vereinsmitglieder. Abgeordneten Domänen pächter Begüter zur Verfügung. Es folgte zum Schluß die Überweisung eines Ehren-Schiedes an ein Mitglied des Vereins, das ihm als Veteran der Festschlacht 1866/70 von Mitgliedern gestiftet worden ist, während der Verein als solcher ihm durch Bemittlung der Vereinskasse seine Verehrung bekunden will. Jedemfalls macht der hiesige liberale Verein erfreuliche Fortschritte und beruft sich reger Geist.

§ Reußberg, 1. Dez. Die Kirchenkonvention in unserer Parodie am nächsten Sonntag wird in folgender Ordnung verlaufen. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in hiesiger Kirche, Unterredung mit den Kirchenrenten, Mitteilungsanträge des Superintendenten. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in Reußberg; Predigt des Ortsgemeinlichen und Mitteilungsanträge des Superintendenten. Nachmittags 7/8 Uhr Nachmittagsgottesdienst mit Unterredung mit den Kirchenrenten, begonnene und Disziplinieren in hiesiger Kirche, Unterredung mit dem Superintendenten. 8 Uhr Sitzung des Gemeindefiskus der Parodie in der Kirche zu Reußberg. Abends 7 Uhr ist dann ein Familienabend im Arnoldischen Saal zu Reußberg, an dem unter Mitwirkung des Kirchenrenten und Schlichterzweiges von dem beiden Kirchlichen Anspachen gehalten werden. Die Beschlüsse unserer Parodie werden zur schließlichen Mitteilung an den Mitteilungsstellen und am Familienabend eingeleitet.

§ Dellig am Berge, 1. Dez. Am 20. v. M. wurden in Berkenhof von der Gutsherrschaft die 1750 Mr. in Beträgen von je 10 bis 40 Mr. an ungefähr 70 treue und langjährige Arbeiter der von 3 Zimmermannen Güter verteilt.

Mücheln und Umgebung.

2. Dezember.

** Mücheln. Am Donnerstagabend amfierte sich das zahlreich versammelte Publikum im Schützenhaus aus allerbeste. Galt es doch, der vornehmsten Vereingemeinschaft, den Carola Sängern, zu lauschen. Und wahrlich, es war ein köstlicher Abend voll reinen unerschöpflichen Humors, voll edler, guter Rede. Mit dem Singspiel „Hallo“, das einen Gang durch alle modernen Schläger, wie: Rind, du Lamsst tanzen Nur beim Wein. Darum Müchel usw., machte, feststellte die Sänger gleich von vornherein. Besondere Erwähnung bedarf die überaus wohlgeungene Charakterdarstellung: Und wenn Müchel, Müchel, Müchel erklingt, da führt die Jugend immer wieder. In den Bahnlös „Dort, wo die dunklen Lammern stehen“ und „Der Mensch soll nicht stolz sein“ war die ferste Stimme des Bassisten von einhelligem Wohlklang. Mit der Barocke „Rinne in Ritten“ schloß der erste Teil. Der zweite Teil stand an Reichhaltigkeit und Gehaltigkeit nicht nach. Auch hier eröffnete wieder eine a capella-Chor „Aus der Jugendzeit der Rigen“. Es soll für die Carola Sängern durchaus nicht lobhabel sein, wenn wir nochmals konstatieren, daß in unserer Stadt selten solche edle Belang zu Gebote gebracht wurde. Wir können nicht jeden einzelnen lobend erwähnen, betonen aber noch, daß auch die Schilf-bulleste „Rampf mit dem Drachen“ vollauf in humorvoller und vornehmer Art gespielt wurde. Die fallen bei solch „Bunten Abenden“ die Darsteller in irgend einer Rolle für diesen oder jenen aus der Rolle, hier war nicht von alledem zu spüren, sondern die angefangene, beste vornehmste, schneidigste und vielseitigste Art beherzichte bis zum Schluß die Darstellungen.

** Rückgang der Geburten und Heilichungen. Die Zahl der Heilichungen und Geburtenüberschusses ist im letzten Jahrgang immer mehr zurückgegangen, diejenige der unheilichungen Geburten aber immer mehr gestiegen. Auf je 1000 1900 der Bevölkerung gerechnet kamen im Jahrgang 1900 bis 1909 durchschnittlich 8,05 Heilichungen, 1909 allein aber nur 7,74. Der Geburtenüberschuss betrug im gleichen Zeitraum 14,26, 1909 aber nur 13,84. Die Zahl der unheilichungen Geburten wurde für 1900 — 1909 durchschnittlich mit 8,87 berechnet, für 1909 allein aber mit 9,01 gegen 8,87 im Jahre vorher. Die Zahl nimmt also ganz beträchtlich zu.

§ Brande, 1. Dez. Der Gutsbesitzer Otto Wächsmuth von hier hatte aus der hiesigen Rittergutschene 150 Pfund Erbsen gekornt. Es war deshalb zu einer Woche Erbsen verurteilt worden. Seine Berufung wurde von der Naumburger Strafammer verworfen.

Börsenbibliothek und Lesekab.
geöffnet Sonntag von 11-12 u. 3-7 Uhr

Ziehung bestimmt 7. Dezember

2. Königsberger-Lotterie

zwecks Errichtung eines freistell. Mus.
3997 Gewinne im Gesamtwerte von

50000

Hauptgewinne im Werte von

15000

4000

2000

Los 1 Mk. aus verschiedenen

3 Mk., 5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfennig extra.

General-Debit:

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
und Gust. Florde, Essen-Ruhr.

Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch,
Schmeer und fettes Fleisch,
Freitag frische Wurst.
Baumann, Gotthardstr. 27.

Sägepäne u. Feuerholz
zu verkaufen
Dampfsägewerk Kuntz,
Hallesche Str. 19/21.

Extrafeines
Tafelöl

zu Mahowaise etc. vorzüglich gebackt,
Bind nur Nr. 1.
Auch in Orig.-Gläsern zu haben. Für
Hotels u. Restaurants besonders vorteilhaft.

Paul Kulicke,
Lindenstraße 19 Telefon 336

Echte
Salberstädt. Würstchen
3 Paar 25 Pf. empfiehlt
A. Speiser, Breite Str. 13

Neue guttuchende
Hülsenfrüchte
sowie
Delikatess-Sauerkraut
empfiehlt billig
Paul Kulicke,
Lindenstr. 19 Telefon 336

Schaft-Stiefel
Dang-Stiefel,
Reit-Stiefel,
Jagd-Stiefel
empfiehlt billigst

Stern & Co.

Optische Artikel,
Brillen, Pincenez
Fergläser etc.
Paul Nitz, Merseburg
Oberburgstr. 6

Holzschuhe,
gutes Leder, kein Spalt, fittigt in der
Behandlung von
Max Plaut, N. Ritterstr. 12

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 6. Dezember 1910, abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Zivoli“

In Afrikas Wildkammern,

Vortrag

des Forschungsreisenden, Herrn Dr. Arthur Berger
(Verfasser des Buches: „In Afrikas Wildkammern“)

Eine deutsche Expedition durch Engl. Ost-Afrika, Uganda u. Lando, mit 130 farbigen
Lichtbildern von Landschaften, Menschen und dort freilebenden Tieren.

Eintrittskarten sind zum Preise von 1 Mk. in den Buchhandlungen von
Friedr. Stollberg und von Friedr. Pouch, sowie bei Herrn Kaufmann
Frahmert zu haben. Der Ertrag ist zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins
Merseburg-Stadt bestimmt. **Der Vorstand**

Grosser Spielwaren-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels

!! zu bedeutend herabgesetzten Preisen !!

Albert Kunth, Gotthardstr. 30.

Überall zu haben

Brüssel 1910

Dr. Dralle's
Malattine

Grand Prix.

Schönheits-Mittel ersten Ranges.

Fettfrei! Malattine-Hautcrème

Glycerin und Honig-Gelée

Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und auf-
gesprungene Haut. Hilft sofort und macht die Haut
sammetweich. Unentbehrlich auf Gebirgs- u. Seereisen.
In Velichen: Tube 60 Fig. u. 1 Mk.

Malattine-Seife

mit Glycerin und Honig
Die mildeste Toiletteseife.

Malattine-Puder

mit Glycerin und Honig
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch. Unsichtbar!

Malattine-Rasierseife

mit Glycerin und Honig
Beste Rasierseife für Rasier-Apparate.



GEORG DRALLE, BRÜSSEL

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Stro-Ronto e. G. m. b. H. Stro-Ronto
Reichsamt Halle. Fernsprecher Nr. 341. Dresdner Bank Berlin.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung.
" Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Ver-
einbarung bei laufender Rückzahlung. } provisions-
frei.

Gewährung von Krediten.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gegebene Wechsel,
B. im Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel,
C. im Kontokorrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter künftigen
Bedingungen.

Wechsel-Zakasse auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Vermietung von **Schrankkassern** in unserer **Stafkammer**, die zur
Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc.
dienen, unter eigenem **Wachschuß** des Vereins.

Kurszettel und Verlustan liegen in unserem **Geschäftslokal**
Markt Nr. 10 aus.

Kassenschluß: Sonntags 9-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

VEREIN DER GEMEINEN, BILD UND WERK IN E. G. DRALLE IN MERSEBURG.

Petersburger Gummischuhe
so lange der Vorrat reicht
unterm Einkaufspreis
wegen Aufgabe dieses Artikels.
L. Daumann, Burgstr. 4.

Piano-Sessel,

Piano-Lampen,

Taktmesser,

Notenständer

in reicher Auswahl

Ritter

1. Lieferant, Halle a. S.

Fabrik-Niederlage: Ober-Burgstr. 1.

Extra billiges Angebot

in
Puppenwagen.

Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.
Karl Leislering.

Puppenklinik u. Puppenlager

Patienten werden angenommen, gründlich und preisw. geheilt.

Größtes Lager in
gekleideten Puppen,
Puppenhälsen, Köpfen,
Perücken, Hüten,
Schuhen, Strümpfen.

Eigene Fabrikation
feingekleideter Puppen,
Kleider, Wäsche,
Mützen etc.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler

Gotthardstrasse 5.

Auf Teilzahlung

liefert f. allen Familien
auch nach **Merseburg**
sämtl. Wäscheartikel, Gardinen, Kleider-
stoffe, Kinderkleider, Knaben-Anzüge,
Pelzwaren, Schirme etc. etc.
in nur reeller sowie

Friedrich Gronau, Halle a. S.
Barfüßerstraße 14.

Wäscheputz- und Waschanstalt.
Vertreter für Merseburg:
Bermann Wühner, Breiterstr. 10. II.

Wie süß

ist ein rosiges, jugendliches Lächeln und
ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles
dies erreicht:
Steckenpfeil-Lilienmilch-Soße
v. Bergmann & Co. Adelsheim.
Preis a St. 50 Pf., ferner auch der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und weiße Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Fahrmann, Wilsch, Piesche, Aug. Berger,
Frank Wirth, Reiny, Piesche, sowie in
der **Dom-Apothek**

Landwirtschaftliche

and

Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 3. Dezember 1910.

Die Bewertung der Trockenkartoffeln.

Die bisher von der Praxis und von der Wissenschaft, besonders von den landwirtschaftlichen Versuchsstationen nach dem Arbeitsplan Kellners angestellten Fütterungsversuche haben überwiegend ergeben, daß die Trockenkartoffeln ein mindestens ebenso gutes Futter sind als guter Hafer und Gerste und besser als Mais. In manchen Fällen haben sie auch besser gewirkt als Hafer.

Bei den Versuchen mit Pferden z. B. hat sich gezeigt, daß, abgesehen von dem schnelleren Haarwechsel und derselben Leistung bei Trockenkartoffelfütterung wie bei Hafer, auch der Ernährungszustand der Tiere bei Trockenkartoffeln ein besserer ist als bei Hafer. Die Gewichtszunahme der Pferde betrug bei Trockenkartoffeln 3 pZt. mehr als bei Hafer. Auch in dem Falle, in welchem während der Versuchszeit eine Gewichtsabnahme stattfand, zeigte sich die Ueberlegenheit der Trockenkartoffeln gegenüber Hafer und Mais, indem bei den Hafer- und Maispferden die Gewichtsabnahme zusammen 169 kg, bei den mit Trockenkartoffel gefütterten Pferden nur 67,8 kg betrug. Auch bei den Versuchen mit anderen Tieren, z. B. mit Schweinen, haben die Trockenkartoffeln bezüglich der Gewichtszunahme dieselben Ergebnisse wie gute Gerste und bessere Ergebnisse gezeitigt als Mais. Bezüglich der Qualität des produzierten Fleisches haben die Trockenkartoffeln aber den Mais bedeutend überholt. Die Trockenkartoffel-Schweine lieferten stets festen Speck und zur Herstellung von Dauerware geeignete Schlachtoprodukte, während die Mais-Schweine sehr weichen Speck und ein zur Herstellung von Dauerware nicht geeignetes Fleisch gaben. Berücksichtigt man hiernach nur die durch Fütterung bewirkte Gewichtszunahme, so ist der Wert der Trockenkartoffeln derselbe wie der guter Gerste und höher als der von Hafer und Mais. Bei Mitberücksichtigung anderer Vorzüge der Trockenfütterung, wie die höchst einfache Art der Fütterung, die Abkürzung der Maltzeit, die gute Beförmlichkeit, die Begünstigung des Haarwechsels bei Pferden und die Erzielung von festem Speck und von für Dauerwaren und feine Würstwaren geeignetem Fleisch bei Schweinen, muß aber den Trockenkartoffeln entschieden ein höherer Wert zugesprochen werden. Daß der hohe Futter-

wert der Trockenkartoffeln allmählich immer mehr erkannt wird, geht schon daraus hervor, daß die Königl. Sächs. Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Möckern (Seheimrat Prof. Dr. O. Kellner), die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und die Versuchswirtschaft Lauchstädt (Prof. Dr. Schneidewind) schon den Wert der Trockenkartoffeln auf etwa 14 M berechnen. Bei dieser Berechnung sind aber die von mir obengenannten Vorzüge der Trockenkartoffeln noch nicht genügend mitberücksichtigt.

Der mehrfach erhobene Einwand, daß der Wert eines Zentners Trockenkartoffeln nicht höher sein kann als der Gesamtwert der zur Herstellung eines Zentners Trockenkartoffeln erforderlichen Frischkartoffeln, ist nicht berechtigt. Frischkartoffeln und Trockenkartoffeln können in dieser Weise nicht miteinander verglichen werden, da sie ganz verschiedene Produkte sind. Die Frischkartoffel ist eine sehr wasserreiche, schlecht haltbare und fortwährend stofflichen Veränderungen ausgesetzte Frucht. Schon die große Menge Wasser, die das Vieh bei Darreichung von 1 Ztr. Frischkartoffeln (75 Pfd. Wasser und 25 Pfd. Trockensubstanz) verarbeiten muß, zeigt, daß die beiden Produkte nicht miteinander verglichen werden können. An Stelle eines Ztrs. Trockenkartoffeln mit 15 pZt. Wasser müßte das Vieh bei Frischkartoffeln allein schon etwa 300 Pfd. Wasser aufnehmen. Die Trockenkartoffel dagegen ist ein Trockenfutter, dessen Wassergehalt von dem der Frischkartoffel ganz unabhängig ist und beliebig eingestellt werden kann. Die Haltbarkeit der Trockenkartoffel ist unbegrenzt. Ein Verlust an Nährstoffen findet auch während der Lagerung nicht statt, da die Trockenkartoffel nicht mehr atmet, daher Nährstoffe nicht verbraucht. Das Getreide dagegen atmet beständig auch während der Lagerung und büßt dabei Nährstoffe ein. Ein sehr wichtiger Faktor bei der Verladung von Trockenkartoffeln ist auch die durch die geringe Raumeinnahme bedingte Frachtersparnis. 200 Ztr. Trockenkartoffeln entsprechen ca. 800 Ztr. Frischkartoffeln. Statt vier Waggons für Frischkartoffeln braucht man nur einen Waggon für dieselbe Nährstoffmenge in Form von Trockenkartoffeln. Dabei wird nicht nur an Fracht bedeutend gespart, sondern auch an Zeit und Arbeitslohn. Trockenkartoffeln können ohne Verluste sehr

hoch und ohne bewegt zu werden, gelagert werden. Frischkartoffeln, Gerste, Hafer und Mais müssen flach gelagert werden, das Getreide muß sogar häufig geschäufelt werden; alles das erfordert natürlich mehr Raum, Zeit und Kosten.

Die bei der Bewertung der Trockenkartoffel mit in Rücksicht zu ziehenden Faktoren sind also kurz folgende: die ausgezeichnete diätetische Wirkung, die unbegrenzte Haltbarkeit, die Vermeidung von Nährstoffverlusten auch bei langer Lagerung, die bequeme Art der Fütterung, die Ersparnis an Raum, Fracht, Arbeitslohn bei der Verladung von Trockenkartoffeln, die Beschleunigung des Haarwechsels bei Pferden und die Erzielung von festem Speck und gut geeignetem Fleisch für die Herstellung von Dauerwaren und feinen Würstwaren bei Schweinen. Wenn man diese Faktoren ihrer Bedeutung entsprechend richtig würdigt und die Gewähr, sich durch Fütterung mit Trockenkartoffeln seinen Viehstand gesund zu erhalten, ebenfalls berücksichtigt, so wird man die Trockenkartoffeln mindestens ebenso hoch bewerten müssen wie gute Futtergerste und guten Hafer und unter allen Umständen höher als Mais. Auch ist dann ersichtlich, daß die Bewertung der Trockenkartoffel nicht nur auf Grund der in den zur Herstellung der Trockenkartoffeln erforderlichen Frischkartoffeln vorhandenen Nährstoffmengen geschehen darf, sondern daß die durch die Trocknung der Frischkartoffeln bewirkten, oben angeführten großen Vorteile der Trockenkartoffeln ihrem Werte zugerechnet werden müssen.

Warum soll der Landwirt seine Ländereien drainieren?

Ein Hauptübelstand, mit welchem ein großer Teil der Ländereien zu kämpfen hat, ist die übermäßige Feuchtigkeit des Bodens, welche hauptsächlich bedingt wird durch einen undurchlässigen Untergrund. Nun werden die meisten Landwirte aus eigener Erfahrung wissen, daß diejenigen Acker und Wiesen, welche an übermäßiger Nässe leiden, nach Menge und Güte einen sehr geringen Ertrag liefern und vielfach nicht einmal gehörig bearbeitet werden können. Auch wachsen auf einem solchen Boden leicht in den verschiedensten Futterkräutern saure Gräser, welche die Qualität des Heues

herabsetzen. Selbst bei guter Düngung und sorgfältiger Bearbeitung ist es unmöglich, ein zu nasses Feld in einem günstigen physikalischen Zustand zu bringen; der Boden bleibt aber taub und frozig und unergiebig im Ertrage.

Wodurch wird denn allzu große Nässe so schädlich? Zum freudigen Gedeihen der Kulturpflanzen gehört zunächst ein richtiger Wechsel von Wärme und Feuchtigkeit. Ein nasses Grundstück ist aber kalt, weil die Sonnenwärme nicht unmittelbar den Boden erwärmen kann, sondern eine Menge Wärme verbraucht wird, um das überflüssige Wasser zu verdampfen. Auf großen nassen Strecken, z. B. auf Torfmooren, wie wir sie in Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg usw. so vielfach finden, zeigt sich sogar an heißen Tagen abends eine starke Abkühlung. Solche Ländereien haben natürlich auch viel Nebel, leiden häufig an Pflanzenkrankheiten und Spätfrösten und werden durch letztere, namentlich zur Obstbaumzucht, ganz untauglich.

Zum Gedeihen der Pflanzen gehört weiter ein ungehinderter Luftzutritt. Durch zu viel Wasser wird aber der Luft- und somit der Sauerstoffzutritt gehindert. Dadurch gehen alle Veränderungen im Boden, sowohl an den mineralischen als an den organischen Stoffen, langsam von statten, die Pflanzen können weniger Nahrung aufnehmen, ja die organischen Stoffe zersetzen sich in einer Weise, daß die Kulturpflanzen die Zersetzungsprodukte nicht aufnehmen können, weshalb wir auf Niedwiesen meist schlechte Gräser und Kräuter finden. Aus demselben Grunde geht auch die Verwesung des Düngers langsam vor sich, derselbe kommt weniger rasch und weniger stark zur Wirkung.

Die Ursachen des Absterbens der Kulturpflanzen im nassen Boden besteht also nicht in direkter Schädlichkeit des Wassers, sondern darin, daß durch die hohe Wärmekapazität des Wassers die Erwärmung des Bodens vermindert wird. Ansolgebessert werden der Verwitterungsprozeß und die chemischen Umsetzungen im Boden verzögert und der Verlauf derselben ungünstig gestaltet, indem z. B. aus den Humuskörpern anstatt der Pflanzennährstoffe Kohlenäure und Ammoniak, für das Pflanzenwachstum nachteilige Kohlenwasserstoffe und saure Humuskörper, oder wegen Mangel an Sauerstoff durch Reduktion verschiedener Sauerstoffverbindungen schädliche Eisenoxydulsalze, Schwefelmetalle usw. gebildet werden.

Zu große Nässe im Boden hat auch ferner den großen Nachteil im Gefolge, daß der Acker nicht gehörig, namentlich nicht rechtzeitig bearbeitet werden kann. Die Bestellung im Frühjahr und die Ernte verzögern sich, weshalb sich der Kulturaufwand beträchtlich erhöht. Nasser Boden ist auch fester, läßt sich weniger lockern, die Wurzeln der Pflanze können weniger leicht eindringen, sie bilden sich weniger aus und mit ihnen auch die ganze Pflanze.

Schließlich weiß jeder Praktiker, wie schwierig und umständlich auf sumpfigen Wiesen die Ernte des meist geringen Futters in nassen Jahren wird. Da muß man das Futter auf trockenen Stellen zusammentragen und kann die Wagen nur halb laden, wenn man nicht versinken und Pferde wie Geschirr ruinieren will.

Wie ist hier nun Abhilfe zu schaffen? Einzig und allein durch Trockenlegung des Landes, durch Entwässerung, Drainage. Spricht man aber von Entwässerung, so bekommt man häufig zur Antwort: „Ja, da ist nichts zu machen, da ist der Boden schuld.“ Wohl ist solcher Boden, wie wir gesehen haben, dem Gedeihen der Kulturpflanzen nicht günstig, aber nicht er ist zunächst daran schuld, sondern das in ihm stehende Wasser hat ihn schlecht gemacht. Wird das Wasser entfernt, so geht häufig mit dem Boden eine solche günstige Veränderung vor, daß man nach einigen Jahren einen ganz neuen Boden anstelle des alten zu haben glaubt, welcher nunmehr erst mit Erfolg bewirtschaftet werden kann.

Früher bemühte man sich, um die oben gedachten Uebelstände möglichst zu entfernen, das Wasser durch offene Gräben abzuleiten, fand aber, daß dadurch zwar einer vollständigen Versumpfung des Landes vorgebeugt, daselbe aber auf diesem Wege nicht wesentlich verbessert werden konnte. Ueberdies wurde durch die offenen Gräben viel Land der Benutzung entzogen und die Bestellung erschwert. Man schlug daher ein anderes Verfahren ein. Es wurden Gräben in größerer Anzahl durch die besonders nassen und quelligen Stellen des Acker gezogen, die unteren Teile der Gräben mit Reisig oder Steinen ausgefüllt, darüber Rasen, Moos oder Stroh gebreitet und die Gräben wieder mit Erde ausgefüllt. So hatte man Kanäle gebildet, die dem Wasser im Untergrund den Abfluß gestatteten, während die Bestellung des Feldes durch solche Gräben nicht gestört wurde. Trotz der anscheinenden Nützlichkeit dieses Verfahrens lehrte aber doch die Erfahrung, daß die Anlage solcher Wasserabzüge mit großen Kosten verknüpft und ihre Wirksamkeit nicht von langer Dauer war. Da verpflanzte sich zu Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von England aus nach Deutschland die Drainage, die ihrer großen Vorzüge halber bald überall Verbreitung fand und die Entwässerungsarten die bis dahin in Anwendung kamen, schnell ziemlich ganz verdrängte, besonders seitdem die Erfahrungen in trockenen Jahren erweisen haben, daß die ursprünglich gehegte Befürchtung zu großer Austrocknung sich nirgends bewahrheitet hatte, das Verfahren selbst wesentlich vervollkommen wurde und es nirgends mehr an geübten und tüchtigen Technikern, an guten Anleitungen, an speziellen Gesetzen in Bezug auf die Wasserleitungen auf fremdem Grund und Boden und an speziellem Kredit zu solchen Anlagen fehlt.

Außerdem gibt es fast überall Gesellschaften, welche diese Arbeiten übernehmen und es liegen so viele Beispiele lohnendsten Erfolges vor, daß nur selten größere Besitze ohne Drainage, wenn solche überhaupt erforderlich ist, gefunden werden und auch schon der mittlere und kleinere Bauernstand der Sache sich bemächtigt hat oft mit Hilfe genossenschaftlicher Vereinigung. Namentlich haben wir in dieser Beziehung dem im Jahre 1877 verstorbenen Oekonomierat L. Vincent viel zu danken. Ueberall, wo nach den Prinzipien dieses bekannten Meliorationsrichters verfahren wurde, haben die ausgeführten Drainagen den besten Erfolg gehabt und nun über dreißig Jahre bewiesen, daß kein Kapital

eine höhere und sicherere Verzinsung gewährt, als das auf drainagebedürftigem Boden für gute Drainierung desselben ausgegebene. Doch haben auch andererseits viele von minder geschulten Unternehmern ausgeführte Anlagen auf das Deutlichste gezeigt, daß man durch schlecht ausgeführte Drainage viel Geld ganz nutzlos vergraben kann.

Es bleibt deshalb hier wie auf allen anderen Gebieten der alte Grundsatz bestehen, daß nur der rationell entworfene und peinlich sorgsam ausgeführte Plan einen günstigen Erfolg gewährleisten kann.

Je feuchter das Klima und die Lage, je größer die wasserfangende Kraft des Bodens, umso mehr ist es geboten, den Wasserüberfluß durch Drainage zu beseitigen. Wie viel Wasser abzuleiten ist, hängt von dem Wassergehalt des Bodens und von der Wärmekapazität des wasserfreien Bodens ab. Sind diese beiden Größen bekannt, so läßt sich die Menge des abzuleitenden Wassers berechnen.

Auf die Vorteile, welche die systematische Drainage des nassen Bodens dem Landmann gewährt, kommen wir in einem späteren Artikel zurück.

Die Aufzucht von Arbeitsschienen in Nord- und Mitteldeutschland.

Meistens ist es bei dem nord- und mittel-deutschen Landwirten üblich, die für die Wirtschaft erforderlichen Zugochsen zu sehr hohen Preisen von auswärts anzukaufen, anstatt sie durch eigene Aufzucht weit billiger zu beschaffen. Man bezahlt in dem Kaufpreise die in der Regel viel höheren Produktionskosten des Aufzuchtgebietes, den Verdienst der Züchter wie der Händler und Zwischenhändler und endlich auch noch die erheblichen Kosten für den weiten Transport. In vielen, wenn nicht in den meisten Fällen stellt sich der Preis für einen jungen aus der Ferne bezogenen Arbeitsschienen so hoch, daß an diesem hinsichtlich der Fleischleistung nicht nur nichts verdient wird, sondern sogar noch mehr oder weniger Geld verloren geht, wenn er vollkommen gemästet zum Schlachten wieder abgesetzt wird. Er nützt der Wirtschaft also nur durch seine Zugleistung und diese wird natürlich so lange verwertet, als es irgend tünlich ist, weil jeder Wechsel mit den Ochsen neuen Verlust bringt. Daraus ergibt sich dann noch die für den Markt und für die Volksernährung ungünstige Folge, daß mit dem Fleisch der so alt gewordenen Ochsen eine Ware zum Konsum gelangt, die in der Qualität weit zurücksteht hinter dem Fleische jüngerer Tiere. Die Geflogenheit, fremde Zugochsen zu wirtschaftlich viel zu hohen Preisen anzukaufen, besteht namentlich auch in den Kübenerwirtschaften. Sie ist im allgemeinen zurückzuführen einerseits auf eine gewisse Bequemlichkeit, andererseits auf ein Vorurteil, mit dem der moderne Wirtschaftsbetrieb unbedingt aufzuräumen hat.

Es gibt viele Landwirte, welche sich in dem Glauben befinden, daß ihre Wirtschaft ohne den Bezug von Ochsen bestimmter Rassen oder Schlagen nicht auszukommen vermöchte. Der eine bevorzugt Poigländer, der andere Pinzgauer, der dritte Scheinfelder usw. und opfert jahraus jahrein Beträge dafür, ohne eingehend

zu erwägen, ob es nicht viel rentabler sein könnte, sich seine Arbeitsochsen selbst aufzuziehen. Sehen wir uns aber um in allen Gegenden des deutschen Reiches, so finden wir, daß auch Rühre der verschiedensten Schläge zum Zuge verwendet werden und ganz hervorragende Leistungen aufweisen. Im nunteren Schritt ziehen z. B. zwei Vogelsberger oder Westerwälder Rühre eine schwere Holzfuhr im bergigen Gelände. Rühre der leichteren Schläge aber sieht man viel in den Ebenen und auf den Vorbergen von Süd- und Mitteldeutschland vor dem Wagen, vor dem Pfluge und der Egge, und auch in den Kultbauernwirtschaften Norddeutschlands werden Rühre der Niedermaßschläge in ausgedehnter Weise zur Arbeit benutzt. Hier wie in ebenerem Terrain anderer Gegenden ziehen die Rühre meistens im Kummel, während im Berglande das Rad- oder Sitrinloch bevorzugt wird und auch zweckdienlicher ist. Was von den Rühren gilt, ist bei den Oesen um so zutreffender. Bestreiten läßt sich ja nicht, daß das Gebirgsvieh durch seinen grobknochigen, kräftigeren und gedrungeneren Körperbau mit sehr breiter und tiefer Brust, kurzen, starkem Halse und schwererem, ebenfalls kürzerem und breiterem Kopfe, sowie auch durch seine stämmigeren Gliedmaßen mit widerstandsfähigeren Hufen noch hervorragender zur Arbeitsleistung befähigt ist als das gestreckter gebaute Niedermaßvieh mit feineren Knochen, längerem und dünnerem Halse, leichterem und schmalerem Kopfe und weniger dicken, wenn auch sehr muskulösen Gliedmaßen. Dieses ist aber doch in vielen Schlägen für die Zugleistung auch hinreichend geeignet, und dabei kommt in Betracht, daß in der Ebene die Anforderungen in mancher Hinsicht milder hoch zu stellen sind.

Wie mit dem Vorteil, so ist auch mit der Bequemlichkeit und der Gewohnheit, ja mit einer gewissen Liebhaberei in der Neuzeit zu brechen. Der rationell wirtschaftende Landwirt macht sich die ganze Sache klar, für ihn ist überall die Frage der Rentabilität entscheidend, und er züchtet sich seine Arbeitsochsen selbst, wenn er sie so am billigsten und vorteilhaftesten erlangen kann. Die Aufzucht leistungsfähiger Jungviehs ist ohne Weidegang nicht möglich, die neuesten Erfahrungen haben aber bestätigt, daß die Anlage von Dauerweiden auch mit einem sehr intensiven Ackerbau vereinbar ist. Das Erasmaterial für das Milchvieh wird heutzutage in den meisten Wirtschaften von Nord- und Mitteldeutschland durch die eigene Aufzucht erzielt, mithin kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der gleiche Weg vorteilhaft zur Beschaffung der nötigen jungen Arbeitsochsen führt. Die Aufzugskosten stellen sich sehr erheblich billiger als die Kaufpreise für fremde Ochsen. Bei angemessener Arbeitsleistung nehmen die jungen Tiere fortgesetzt an Wert zu und endlich werden sie in einem Alter abgesetzt, in dem sie als Schlachtvieh den höchsten Preis einbringen. Eine Herde, die in der Milchergiebigkeit und Maszfähigkeit befriedigt, steht auch in der Arbeitsleistung nicht zurück. Man hat in Mitteldeutschland sehr gute Landschläge, wie z. B. das rote Schlessische, das Westerwälder, das Siegerländer, das Waldeck- und das Harzer Vieh, welche sehr brauch-

bare Zugochsen liefern. In anderen Gegenden (gewissen Kreisen der Provinzen Sachsen, Posen usw.) sind seit längerer Zeit die Simmentaler eingeführt und akklimatisiert. Dort stellen also in erster Reihe diese die Arbeitsochsen und zwar von ganz vorzüglicher Qualität. Aber auch das Niedermaßvieh ist zur Arbeitsleistung sehr wohl geeignet. Die Holländer, die Ostfriesen, die Oldenburger liefern Zugochsen, die in der Gebrauchsfähigkeit den in Norddeutschland zu stellenden Anforderungen vollkommen entsprechen. Unter ihnen zeichnen sich noch die Zebrländer vorteilhaft aus. Sie sind nicht so frühreif wie das Wesermarschhind, aber von verthem Körperbau und von kräftiger Konstitution. Endlich lassen sich auch von den Schleswig-Holsteinischen Schlägen für das Tiefland mehr oder weniger gebrauchsfähige Arbeitsochsen aufzählen. Vorzüglich aber sind die Zugleistungen der schwarzbunten ostpreussischen Holländerochsen. Bei der Einführung der Rasse erkannte man, daß es geboten sei, wegen des härteren Klimas der Provinz, den Tieren eine derbere Konstitution anzuzüchten und dieses hat auch ihre Arbeitsfähigkeit günstig beeinflusst.

Mannigfaltiges.

Weidegang der Schweine. Die Erfahrung, daß der Weidegang für die Schweine außerordentlich vorteilhaft ist, wurde in manchen Gegenden schon vor langen Zeiten gemacht. Neuerdings wird auch in England vielfach versucht, die Schweine auf die Weide zu treiben. Zuerst benutzte man Schafweiden dazu, jetzt sät man besondere Weiden zu diesem Zwecke an. Vielfach hört man die Ansicht, daß es kaum eine bessere und billigere Methode zur Spederzeugung geben kann als die, die Schweine den Sommer über auf Raps- und Anefeldern zu halten und sie im Herbst noch 6-8 Wochen bei gutem Mastfutter aufzufüttern. Es wird behauptet, daß Schweine sich im Alter von 7 Monaten auf diese Weise in Gestalt, Knochen und Muskeln zur größten Vollkommenheit entwickeln und bei guter Gesundheit bleiben. Gibt man ihnen nebenbei noch etwas Milch und Futtermehl, so sollen sie auch dabei schon gut speck ansetzen. Gutes Gras, Alee oder Widen und Alee gibt ausgezeichnete Schweineweiden. Bei Rapsfeldern waren die Resultate noch günstiger.

Abhaltung der Ameisen von den Bäumen. Wer seine von Ameisen befallenen Bäume näher betrachtet, findet, daß auf denselben Nahrung für sie aufgeschleppt ist. Die Blattläuse werden ihres süßen Saftes wegen von ihnen gehätselt. Da heißt es eben Sorge tragen, daß man die Bäume lausfrei hält, und sollte das nicht helfen, so bindet man Watte oder Wolle, in Karbolsäure getaucht, um den Stamm. Ein anderes Mittel, um die Ameisen von den Bäumen fernzuhalten, besteht darin, daß man weithalsige Flaschen so an Zweige und Aeste hest, daß die Öffnung des Flaschenhalses gerade einen Ast oder Zweig berührt. Die Flaschen sind teilweise mit Honig oder Zuderwasser zu füllen und am Rande mit Sirup oder Anisöl zu bestreichen. Ferner wurde empfohlen, etwas Osenruß in Leinöl zu lösen und damit einen handbreiten Ring um den Stamm zu ziehen. Bei der Berührung mit demselben sollen die Ameisen sogleich wieder umkehren. Unbedingt schädlich sind die Ameisen, wenn sie sich an den Wurzel junger Bäume niederlassen. Zu ihrer Vertreibung dient sowohl Chloralkali als gewöhnlicher Kalk. Versuche mit Karbid erwiesen sich auch gut. Chloralkali wird ziemlich dicht über die Ameisenhaufen gestreut.

Die Ueberwinterung der nicht winterhartesten Stiefweiden, speziell der Lili-

auratum, muß kalt, aber frostfrei erfolgen, und zwar entweder im freien Land oder in einem frostfreien Raum (Keller). Im Freien gräbt man zu diesem Zweck die Zwiebeln mit den Köpfen in die Erde, und zwar so tief, daß eine 30 Zentimeter hohe Erdschicht darüber ist; oben deckt man noch mit Laub zu. Sehr gut überwintern Stiefweiden in tiefen Mistbeetkästen, in denen die Köpfe etwa 40 Zentimeter hoch mit Torfmoos oder Moos bedeckt stehen und durch Auflegen der Glasfenster, Strohmatten und Bretter die Kälte abgehalten wird. In Kellern schichtet man die Zwiebeln in Sand oder Torfmoos ein, schüttet sie aber sorgfältig vor Mäusen. Das Verpflanzen der Stiefweiden geschieht nach vollstem Gelbwerden der Stengel; zu beachten ist dabei, daß zwischen Zwiebel und Topftrand eine mindestens 5 bis 8 Zentimeter dicke Erdschicht liegt.

Die Pflege der Blattpflanzen. Viele Blumenfreunde haben zwar Freude an den schönen Blattpflanzen, die selbst im Winter unser Heim schmücken, denken aber nur wenig an ihre Pflege. Daß sie manchmal überbraut und von Zeit zu Zeit abgewaschen werden, ist zwar bekannt, wird aber lange nicht immer befolgt. Aber wer seine Pflanzen recht üppig gedeihen sehen will, darf sich noch lange nicht damit zufriedengeben. Ein sorgfamer Pfleger wendet sie jeden Morgen um, damit sie nicht einseitig und krumm, sondern von allen Seiten dem Lichte ausgesetzt sich recht schön entwickeln. Mit spitzer Gabel wird die Oberfläche der Erde aufgelockert, damit Luft und Licht eindringen und das Wachstum befördern können. Sehr gut ist auch das Bestreuen der Köpfe mit pulverisierter Holzkohle, die Schimmelbildung verhindert. Die Außenseite der Köpfe muß von Zeit zu Zeit mit lauem Wasser abgewaschen werden. Sehr dankbar sind alle Pflanzen für sorgfältiges Gießen, wobei sie weder zu viel noch zu wenig Wasser erhalten sollen. Bleibt Wasser im Untersaße stehen, so muß dieses entfernt werden, weil sonst der Grund faul wird. Die Blätter mache man am besten rein mittels eines zarten Pinsels; für Pflanzen mit harten oder dicken Blättern ist eine Haferstrohvorzüglich.

Wenn sich Kälber nach dem Abgeben öhnen aufblähen, so liegt es daran, daß sie die Milch aus dem Nabel zu schnell und zu heftig saugen. Dadurch kommt dieselbe nämlich nicht in den Labmagen, sondern in den Panzen und bildet dort einen unverdaulichen Käseklumpen, woran so manches Tier zugrunde geht. Man sorge deshalb dafür, daß die Kälber die Milch nur in kleinen Portionen erhalten. Es geschieht dies am besten dadurch, daß man ihnen den Finger gibt, oder auch durch Anwendung eines Gummizappens. Besonders zu empfehlen sind Saugapparate. Neben der Milch ist das beste Futtermittel für Kälber gequetschter Hafer, gute Alee oder gequetschter Leinamen. Später kann man den Tieren auch etwas Saubohnenmehl verabfolgen. Dasselbe erzeugt sehr fettes, glänzendes Haar.

Kohlen sollen schon in den ersten Wochen ihres Lebens abgehärtet werden. Der Stall, in dem sich das Fohlen mit der Mutterkuhe aufhält, soll kühl sein. Eine Temperatur von 9-10 Grad Reaumur schadet dem Fohlen nichts. Wenn sie an eine derartige kühle Stalltemperatur gewöhnt sind, so erkalten sie sich im Freien nicht so leicht. Sie bekommen dann ein recht dichtes Haarfell, das sie gegen Kälte schützt. Schlecht ist es aber für die Fohlen, wenn sie in heißen, schlechtgelüfteten Stallungen oder gar in dunstigen Rindviehstallungen untergebracht werden. Sie verlieren dann ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Kälte ganz und erkalten sich sehr leicht. Derartig verzärtelte Fohlen gehen oft schon im ersten Jahre zugrunde. Je besser die Fohlen an den Luftentzug in kühlen Räumen gewöhnt sind, desto widerstandsfähiger und gesünder sind sie und bleiben sie auch. Sie müssen jedoch Gelegenheit haben, sich reichliche Bewegung zu machen.

Die Lungenwurmkrantheit der Schweine. Das ist eine Krankheit, die unter den Schweinen gar nicht selten vorkommt. Bekämpfender Husten, der sich beim Gehen erheblich steigert und sogar zu Erstüchungsanfällen führt, ist das sicherste Anzeichen. Gewöhnlich atmen die Tiere auch schwer, und es zeigt sich ein bräunlicher, schleimiger oder grauer Nasenausfluß. Im Verlauf der Krankheit wird es mit dem Fressen schlechter und schlechter, infolgedessen werden die Tiere mager und kraftlos. Nicht selten hat die Krankheit den plötzlichen Tod der Schweine zur Folge. Er tritt ein durch Erstüchung. Es kommt aber auch vor, daß ihm ein langes Siechtum vorausgeht. Die Ursache der Krankheit ist ein Wurm. Dieser ist bis zu 3 Zentimeter lang, weißgrau und fadenförmig. Er hat seinen Sitz in der Luftröhre und der Lunge. Sein Aufenthalt bewirkt einen hartnäckigen und langwierigen Katarrh, oft aber auch eine Entzündung der Luftwege. Solch ein Wurm legt nur seine Eier in den feinsten Luftröhren der Lunge ab. Diese werden ausgehüft. Kommen sie an einen feuchten Ort, der ihre Entwicklung begünstigt, kommen sie aus und die Wurmburten gelangen dann wieder mit dem Futter in den Körper der Schweine. Die größte Gefahr bilden für die Schweine feuchte Wiesen, namentlich in nassen Sommern, denn diese sind geeignete Brutstätten für die Lungenwürmer. Was nun die Behandlung der Krankheit anlangt, so muß sie in erster Linie darauf ausgehen, die Würmer in der Lunge zu töten. Zu diesem Zweck sind Holzkohlendämpfe rätlich. Man nimmt einen kleinen Kasten, legt heiße Steine hinein, verschließt ihn durch einen Deckel von Holzstäben und gießt nur Leer auf die Steine. Den Dampf, der sich nun entwickelt, müssen die Schweine einatmen. Eine kräftige Fütterung ist dabei notwendig. Der Erfolg der Kur ist in Anfangsstadium der Kur sicher, später aber zweifelhaft. Gehen die Schweine ein und man öffnet die Lunge, so findet man ganze Knäuel der Würmer darin.

Die Abzehrung oder Schwindsucht der Tauben ist eine Krankheit, die hauptsächlich bei den jungen Tauben auftritt. Sind Junge in dem Alter, wo sie allein fressen, davon befallen, so fess man sie in einen besonderen Schlag, wo sie nicht fortwährend von den Alten gefüttert werden und in Ruhe ganz nach Belieben fressen können. Sind die äußersten Schlagfedern vollständig ausgewachsen, so zieht man an jedem Flügel die Feder, welche zuerst mausern muß, also die zehnte von außen aus. Ebenso zieht man die mittelfsten Schwanzfedern aus und entfernt die kleinen Federn über und unter der Öffnung; dies alles geschieht, um eine schnellere Mauser herbeizuführen, denn langsame und unregelmäßige Mauser ist eine der Hauptursachen dieser Krankheit. Hierauf gibt man jeder kranken Taube ein Blutreinigungsmittel in Gestalt einer Pille, die man in großer Menge im Handel erhält. Wenn bei einer schon sechs Wochen lang ausstehenden Taube der Gesundheitszustand noch nicht befriedigt, so wendet man eine leichte Abführung durch etwas Bittersalz an, füttert regelmäßig, aber ohne Uebermaß, etwa dreimal täglich zu festgesetzter Stunde. Tritt diese Krankheit auf einem Schläge allgemein auf, so ist in der Regel schlechte Ernährung die Ursache davon; man wechselt dann sofort mit dem Futter und gebe Reis, trockenes Brot und gute, wenn es geht, sogar geschälte Gerste, auch Hirz und wieder einmal eine Bittersalzlösung. Sollte sich bei Zuchttauben eine Besserung zeigen, so kann man diese Tiere ruhig wieder zur Zucht benutzen, denn Gewichtszunahme deutet zugleich auf erfolgte Heilung.

Pferdegeschirre sollten im Laufe des Jahres ein- bis zweimal auseinandergenommen und gründlich mit lauwarmem Sodawasser gereinigt werden. Vor dem Einsetzen werden die ledernen Teile mit Farbwasser, das man in Farbereien billig bekommen kann, geschwärzt.

Nachdem die geschwärzten Teile gut getrocknet sind, wird mit dem Einsetzen begonnen und zwar bedient man sich hierzu am besten des Pferdeletes, das man am vorteilhaftesten und billigsten aus Rostschlächtereien bezieht, da es im Handel oft mit anderen Fetten verunreinigt wird. Außer der Sodawasserreinigung empfiehlt es sich, die Lederteile an manchen Stellen noch mit Schmierseife, der ein wenig Schuhwachs beigefügt ist, solange einzureiben, bis das Leder diese völlig aufgenommen hat. Pferdegeschirre sollen, wenn sie naß sind, nie im feuchten Stall aufbewahrt werden.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mehl u. Co., Berlin W. 57, Wilhelmstr. 56, den 26. November 1910. Das Angebot vom Inlande beschränkte sich auch in der Berichtwoche auf wenige kleine Posten zur Saat nicht bemerkbaren Rotklee und Schwenklee, sowie auf einige 100 Zentner sehr schöner Seradella und Lupinen und da auch Ausland mit dem Angebot seiner großbörnigen und schönfarbigen Rotkleearten zurückhält, aus Frankreich neuerdings die Qualitäten zu wünschen übrig lassen und außerdem die Nachfrage nicht nur von Seiten der Händler, sondern auch bereits von Seiten der Landwirte ziemlich lebhaft einsetzte, konnte Rotklee einige Mark anziehen, während der Markt für alle anderen Kleearten und Gräser sehr fest gestimmt war. In Futtermöhen ist die Ernte sehr klein, daher Preise täglich steigend und auch bei

Futterunkeln wollen sich die Hoffnungen der Züchter beim Ertragsquantität nicht erfüllen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der proportionalen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Rotklee Sorten von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten:

Rotklee, nordfranz., seidefrei 62-70, do. schles., seidefrei 68-78, do. russisch, seidefrei 71-81, Weißklee, seidefrei 75-98, Schwenklee, seidefrei 66-78, Wundklee, seidefrei 60-72, Gellklee, seidefrei 49 bis 54, Lyerne, Orig. Prov., seidefrei 89-98, do. ital., seidefrei 83-88, do. russische, seidefrei 77-82, Sandlyerne, seidefrei 92-97, Wollharthee, seidefrei 49 bis 55, Scharlette 17-20, do. enthält 35-38, Incarnatklee 46-50, Seradella 10-13, Phacelia tanacetifolia 68-75, engl. Naigras 20-22, Hal Naigras 23-26, franz. Naigras 65-85, Timothee 36-46, Fiorinagrass 44-84, Wiesenfußschwanz 58-68, Kammergras 70-105, Knaulgras 58-78, Schaffwangel 50-58, Wiesenwangel 100-130, Königgras 18-50, Roggenklee, gras 20-280, Gemeines Risengras 100-110, Wiesenrisengras 100-115, Zuderhirse 13-14, Lupinen, gelbe 6,75-7, blaue 6,50-6,75, weiße 7,50-8, Erbsen, kleine 12-13, kleine grüne 17-19, Viktoria, weiße 14-16, Viktoria, grüne 19-21, Melilicken 10,50-11,50, Pferdebohnen, 10-11, Wicken 10,50-12, Buchweizen, silbergrau 12-12,50, brauner 11-12, Gelbsen 18-20, Delrettig 18-20, Leinbohlen 18-20, Sommererbsen 21-22, Sommererbsen 23 bis 24, Nielenpögel 11-14, Winterpögel 11-12, Sandwicke (Vicia villosa) 28-28. Alles per 50 Kilo.

Düngemittel.

Vericht von C. W. Adam & Sohn, Stahfurt-Leopoldsdorf, 24. November 1910.

| Salzsorte | Lebigerat Wirkungsgehalt an reinem Salz | Preis für 1 Doppelzentner (= 100 kg) bei lofer Verladung Mk. | Fuchtag für Belmischung von 2½ Zentner für 1. Doppelztr. | Preis für einen Satz von 1 Doppelzentner Füllsanz bei | |
|--|--|--|---|---|--|
| | | | | un- vermischten Sätzen | mit 2½ Zentner vermischter Sätzen |
| 1. Carnallit | 9% | 0.765 | 10 | 40 | 43 |
| | 10,, | 0.85 | | | |
| | 11,, | 0.935 | | | |
| 2. Kalinit bzw. Karlsalz und Sylvinit | 12% | 1.20 | 10 | 40 | 43 |
| | 13,, | 1.30 | | | |
| | 14,, | 1.40 | | | |
| | 15,, | 1.50 | | | |
| 3. Kalidüngesalz | 20% | 2.80 | 10 | 47 | 50 |
| | 21,, | 2.94 | | | |
| | 22,, | 3.05 | | | |
| | 30,, | 4.35 | | | |
| | 31,, | 4.495 | | | |
| | 32,, | 4.64 | | | |
| | 40,, | 6.20 | | | |
| | 41,, | 6.355 | | | |
| | 42,, | 6.51 | | | |

alles per 10000 kg. ausschließlich Satz, zuzüglich einer Ueberführungsgebühr vom Werk bis zur Empfangsstation von 4 Pfg. pro Doppelzentner.

Die Fracht wird ab Staßfurt, Wienburg oder Salzungen berechnet, wobei die der Empfangsstation nächstgelegene Karitätsstation als Frachtgrundlage angenommen wird.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Schwefelsaures Ammonit 25 % N. 12.75 p. Vo.-Otr., inkl. Satz, franko 200 Otr.-Waggon Waggeburg.

Kalkstickstoff ca. 19 % Stickstoff zu 52 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Satz, frachtfrei 200 Zentner-Waggon jeder deutschen Station, Netto Kasse.

Bei Abnahme von min. 50 Zentner in Verladung zu Kalisalzzen erhöht sich der Preis auf 53 Pfg. per Zentnerprozent.

Thomasphosphatmehl für II. Halbjahr 1910.

Gel.-Phosphat zu 22½ Pfg. citr. Phosphat zu 25½ Pfg. Frachtbasis Rothe Erde bzw. Diendenhofen per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilealpeter, prompt N. 8,95, März 1911 N. 9,20 pro Ztr. Tara 1 Kg. pro Satz frei Waggon Hamburg.

In Verladung ab Staßfurt für promptem Bezug:

Superphosphat, 17-19 % 32 Pfg. per % lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Satz

Ammonia-Superphosphat, 9-9% - N. 7,50 per Brutto-Zentner inkl. Satz

Chilealpeter N. 9,60 p. Brutto-Ztr. inkl. Satz

Schwefelsaures Ammonit, ordert, N. 14,00 der Brutto-Ztr. inkl. Satz

Bei Ladungs-
bezügen
billiger!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Betzer, Berlin O.

Druckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

